



Der Herold

der Christlichen Wissenschaft

„... die allumfassende Wirksamkeit und Verfügbarkeit der WAHRHEIT zu verkünden ...“
Mary Baker Eddy





„Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich,
sondern mächtig vor Gott zur Zerstörung von Festungen.“

2. Korinther 10:4

AUGUST 2025

FÜR JUNGE LEUTE

- 3 Lernen, auf GOTTES Führung
zu vertrauen, bewirkt Heilung
Mirjam
- 4 Heilung auf einer Wanderung
Konrad Römhild
- 5 Wieso sollte ich nicht auch
eine Heilung erleben?
Rema Ekiaka Matondo
- 6 Die göttliche Intelligenz ist
immer zur Hand
Eva Ruth Sánchez Cruz
- 8 Ich vertraute auf GOTT und
fand einen Praktikumsplatz
Luigi Vicencio
- 10 In Harmonie mit der Natur
leben
Lara Kaup
- 11 Dieses Erlebnis hat
mein Leben verändert
Simon van de Voort
- 12 Treuer Besuch
der Sonntagsgottesdienste
Marvin José Ramírez Miranda

- 13 Nichts kann mir
meine Freiheit nehmen
Sonja Kaup
- 14 Ich konnte die ganze
Wanderung mitmachen
Guilherme Klann Milla

FÜR KINDER

- 16 Mein Hals tat nicht mehr weh
Guadalupe
- 16 Meine Heilung von
Ohrenschmerzen
Máximo
- 17 GOTT versorgt uns
Felicia
- 18 Das Gebet des Herrn
hat mir geholfen
Mora
- 19 Ich kann mich immer
an GOTT wenden
Noelle



Gefallen dir diese Artikel?

Du kannst die digitale Sammlung dieser Artikel
gern mit anderen Kindern und Jugendlichen teilen.

heroldcw.com/sammlung-jugend

URHEBERRECHTE AN ILLUSTRATIONEN: S. 3 LADADIKART/ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS; S. 4 WIROKLYNGZ/ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS;
S. 5 CHALEAMPUN TASVAD/ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS; S. 7 NATALIA SMURIAKOVA/ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS; S. 9 MADUAAART/
ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS; S. 10 KLYAKSUN/ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS; S. 11 LEDI NUGE/ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS;
S. 12 CREATIVEDESIGNART/DIGITALVISION VECTORS/GETTY IMAGES; S. 13 AARON CRANFORD – MITARBEITER; S. 15 LEMONO/ISTOCK/
GETTY IMAGES PLUS; S. 16 POPMARLEO/ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS; S. 17 INVINCIBLE_BULLDOG/ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS;
S. 18 SARAROOM/ISTOCK / GETTY IMAGES PLUS; S. 19 OLGA KURBATOVA/ISTOCK/ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS; OLGA_1818/ISTOCK/
ISTOCK/GETTY IMAGES PLUS

Lernen, auf GOTTES Führung zu vertrauen, bewirkt Heilung

Mirjam, Deutschland

Vor einiger Zeit bin ich mit einer Freundin in München auf ein Konzert gegangen. Wir hatten beide hohe Erwartungen an die Band, die spielen sollte.

Auf der Hinfahrt im Zug saßen wir neben zwei Damen, die lautstark über ihre ganzen Krankheiten geredet haben. Ich habe mich leider nur geärgert, dass ich dieser Konversation zuhören musste, anstatt mitfühlend über die beiden zu denken und sie so zu sehen, wie GOTT sie sieht – vollkommen und gesund. Nach der Zugfahrt tauchten dann mehrere Probleme auf, eins davon hatte mit dem Freund zu tun, bei dem wir übernachteten, und all das fing an, uns zu stressen.

Das Konzert in dem Stadion war mega, doch hinterher überkamen mich extreme Kopfschmerzen, sodass ich nicht mehr laufen konnte. In dem Strom von 130.000 Menschen legte ich mich dann auf eine Parkbank und beschloss, auf der Grundlage der Christlichen Wissenschaft zu beten.

Nachdem ich meine Gedanken beruhigt hatte, fiel mir auf, dass ich die ganze Zeit versucht hatte, meine Erwartungen an den Abend durch meinen eigenen Willen zu erfüllen. Da schoss mir die Stelle in der Bibel durch den Kopf: „Nicht mein, sondern [GOTTES] Wille geschehe!“ (Lukas 22:42). Das versicherte mir auf wunderbare Weise, dass ich auf GOTT vertrauen konnte.

Außerdem merkte ich, dass ich meine wahre Identität als die friedevolle Widerspiegelung GOTTES aus den Augen verloren hatte und stattdessen falsche Vorstellungen über mich und meine Umgebung als von GOTT getrennt glaubte. Dann fiel mir eine Stelle aus *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy ein: „GOTT ist individuell, unkörperlich. Er ist

göttliches PRINZIP, LIEBE, die universale Ursache, der einzige Schöpfer, und es gibt keine andere Selbstexistenz“ (S. 331). Ich hatte keine Existenz, die von GOTT, dem Guten, getrennt war, also konnte ich auf GOTT und Seine Führung vertrauen und musste nichts aus mir selber heraus machen. Mit diesem Vertrauen konnte ich die göttliche Intuition ganz klar hören.



Ich fing an, mein Konzept von meinem Körper als energielos und zerbrechlich zu berichtigen. Dazu hielt ich an einer anderen Stelle aus *Wissenschaft und Gesundheit* fest: „Wir erfahren in der Christlichen Wissenschaft, dass alle Disharmonie des sterblichen Gemüts oder Körpers eine Illusion ist, die weder Wirklichkeit noch Identität besitzt, obwohl sie wirklich und identisch zu sein scheint“ (S. 472–473).

Diese neuen Gedanken füllten mich mit einer starken inneren Wärme. Ich stand auf, und die Kopfschmerzen waren weg. Mit Dankbarkeit in meinem Herzen mischte ich mich wieder unter die Menschenmassen.

Auf einmal machten sich Veränderungen in unserer Reise bemerkbar. Das Problem mit unserem Freund löste sich auf, und

mir fiel ein riesiger Stein vom Herzen. Wir stiegen in den Bus ein und bekamen beide trotz der vielen Menschen einen Sitzplatz. Als wir da saßen, war ich so unglaublich dankbar, dass ich geheilt worden war und durch diese Erfahrung gelernt hatte, was es heißt, auf GOTT zu vertrauen und von Ihm geführt zu werden. ●

Heilung auf einer Wanderung

Konrad Römhild, *Deutschland*

Letzten Sommer haben mein Vater und ich eine Alpenwanderung gemacht, die zwei Wochen lang durch schwieriges Gelände führte.

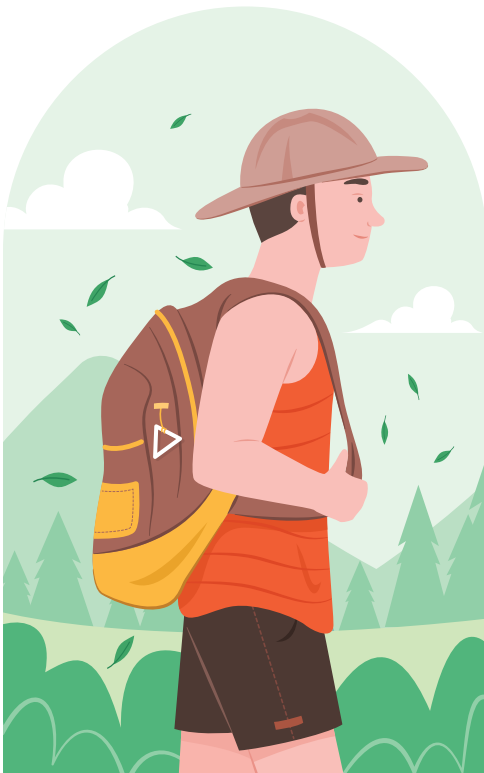
Als wir einmal einen steilen Abhang hinabstiegen, habe ich mir schlimm ein Knie verrenkt. Erst merkte ich es kaum, aber im

Lauf des Tages fühlte ich einen stechenden Schmerz. Ich bekam Angst. Ich machte mir Sorgen, dass unsere Wanderung damit ein vorzeitiges Ende nehmen und ich davon abgehalten würde, Sport zu treiben.

Ich wusste, dass diese Ängste nicht hilfreich waren, deshalb wandte ich mich etwas zu, von dem ich Hilfe erwarten konnte: der wöchentlichen Bibellektion im *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft*. Ich hatte sie auf meinem Handy, und ich markiere immer meine Lieblingsstellen. Das war praktisch, denn ich suchte nach geistiger Inspiration.

Eine Stelle aus dem Epheserbrief in der Bibel fiel mir besonders ins Auge. Sie lautet: „Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles gut ausrichten und das Feld behalten könnt. So steht nun, an euren Lenden mit Wahrheit umgürtet und mit dem Panzer der Gerechtigkeit bekleidet, dazu an den Füßen beschuht mit der Bereitschaft zur Verkündigung des Evangeliums des Friedens. Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist“ (6:13–17).

Ich stellte mir vor, wie ich den Panzer der Gerechtigkeit anlegen, fest im Evangelium



des Friedens stehen, den Schild des Glaubens ergreifen, den Helm des Heils nehmen und das Schwert des Geistes halten würde. In Gedanken in diesen geistigen Panzer gehüllt fühlte ich mich vollständig geschützt. Ich wusste, dass ich als Widerspiegelung GOTTES Seine guten Qualitäten – Kraft, Harmonie und Freiheit – in allen Bereichen meines Lebens zum Ausdruck bringe. Diese Qualitäten machen meine geistige Identität aus, und die kann niemals durch eine Verletzung oder durch Schmerz in Mitleidenschaft gezogen werden.

An diesem Abend ging ich mit der Gewissheit schlafen, dass GOTT für mich sorgte. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, waren

alle Schmerzen verschwunden. Erst war ich noch vorsichtig mit diesem Bein und wusste nicht, ob ich es vollständig belasten sollte. Doch als wir im Verlauf des Tages weiterwanderten, wurde ich zuversichtlicher, dass ich mich auf die geistigen Ideen verlassen konnte, mit denen ich gebetet hatte, und ich lief mit mehr Freiheit. Danach setzten mein Vater und ich unsere Wanderung ohne jegliche Probleme fort.

Dieses Erlebnis hat mir geholfen zu erkennen, dass GOTT immer für mich da ist und mich immer schützt. Ich weiß, dass ich mich von ganzem Herzen auf GOTT verlassen kann. ●

Wieso sollte ich nicht auch eine Heilung erleben?

Rema Ekiaka Matondo, die Demokratische Republik Kongo

Es ist jetzt ungefähr zwei Jahre her, dass ich über eine Bekannte meiner Mutter von der Christlichen Wissenschaft gehört habe. Ich fing sofort an, mich damit zu beschäftigen. Ich bin die einzige Christliche Wissenschaftlerin in meiner Familie.

Einmal hatte ich Ohrenschmerzen. Sie waren unerträglich. Mein Vater ist Arzt, und er hat mir Medikamente verschrieben. Allerdings ging es mir schlechter, je länger ich die Medikamente einnahm. Ich sollte sie zwei Wochen lang nehmen, hörte aber am dritten Tag damit auf. Stattdessen las ich in der Bibel, in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy und in einigen von Mrs. Eddys anderen Büchern.

Ich beschloss, mich für die Heilung auf die Christliche Wissenschaft zu verlassen, denn ich hatte genug davon, Medikamente einzunehmen, besonders, weil sie nicht halfen.



Ich lernte einiges über Heilung durch Gebet und hatte gehört, dass andere Heilungen erfahren hatten. Und so dachte ich: Wieso sollte ich nicht auch eine Heilung erleben?

Beim Beten habe ich GOTT um Hilfe gebeten, mein Denken zu öffnen, damit ich den Glauben loslassen konnte, ich bräuchte Medikamente, um geheilt zu werden. Ich habe in der Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft gelernt, dass Überzeugungen wie diese darauf aufbauen, was mit dem Körper zu passieren scheint, doch in Wirklichkeit sind wir geistig, denn GOTT, GEIST, hat uns erschaffen. Ich begriff, dass ich nicht an Krankheit als unvermeidliche Wirklichkeit glauben musste. Gedanken über Krankheit stammen nicht von GOTT, also müssen wir sie nicht als wahr über uns akzeptieren. Wir können stattdessen unsere geistige Natur und unsere Beziehung zu GOTT als Sein Bild und Gleichnis, Seine Widerspiegelung, verstehen.

Mir fiel eine Bibelstelle ein, in der Jesus zu seinen Jüngern sagt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater“ (Johannes 14:12). Ich glaube an Jesus und die Geschichten über die Menschen, die er geheilt hat – wieso sollte ich diese Werke dann nicht auch tun können? Dieser Gedanke half mir, mich von Angst und

Zweifel zu befreien. Ich verstand, dass die Heilung nicht von mir abhing. GOTT ist der Heiler.

Ich betete und studierte weiter und dachte über alles nach, was ich las. Nach drei Tagen hatte ich keine Schmerzen mehr. Ich war geheilt!

Dieses Erlebnis hat mir geholfen zu verstehen, dass wir durch unsere Gebete lernen, GOTT in jeder Situation zu vertrauen. Wir lesen darüber in *Wissenschaft und Gesundheit*: „Das Gebet, das die Sünder umwandelt und die Kranken heilt, ist ein absoluter Glaube, dass bei GOTT alle Dinge möglich sind – ein geistiges Verständnis von Ihm, eine selbstlose Liebe“ (S. 1). Der Glaube und das Vertrauen, dass wir durch GOTT, das göttliche GEMÜT, geheilt werden können, setzt die Zweifel und Ängste außer Kraft, die jedes Problem begleiten.

Wenn wir begreifen, dass wir alle von GOTT erschaffen wurden und Seine Eigenschaften widerspiegeln, sehen wir über das hinaus, was die körperlichen Sinne uns zeigen. Wenn wir eine geistige Sichtweise annehmen und unsere Beziehung zu GOTT anerkennen, können wir Überzeugungen und Ängste überwinden, die unsere Gesundheit und andere Aspekte unseres Lebens einschränken.

Ich bin so dankbar für diese Heilung und für das, was ich in der Christlichen Wissenschaft lerne! ●

Die göttliche Intelligenz ist immer zur Hand

Eva Ruth Sánchez Cruz, Honduras

Eine Heilung in der Christlichen Wissenschaft zu erleben verleiht uns Kraft, Zuversicht und Vertrauen in GOTTES Macht und Fürsorge. Ich habe viel Auf und Ab erlebt, aber es war ein großer Segen, mit dreizehn mit der

Christlichen Wissenschaft bekanntgemacht zu werden.

Während meines Unistudiums habe ich auch an den Wochenenden auf dem Campus gearbeitet und gelernt, denn ich wollte

vorankommen. Ich habe hart gearbeitet und so manche Stunde Schlaf geopfert, um Fortschritt zu machen.

Einmal hatte ich einen teuren Kurs zu einem neuen Thema belegt, das sich sehr von meinen sonstigen Seminaren unterschied. Ich hatte mich außerdem für mehrere Seminare eingeschrieben, und es kam mir vor, als hätte ich nie genug Zeit für alles. Ich fürchtete, den Kurs zum neuen Thema nicht zu bestehen, denn ich verstand einiges nicht, obwohl der Inhalt interessant war und die Dozentin alles sehr gut vorbereitet hatte. Die Anforderungen dieses Kurses zwangen mich, doppelt so hart zu arbeiten. Doch trotz meines Einsatzes brachte ich bei den ersten beiden Prüfungen nur mäßige Ergebnisse, und jetzt bei der dritten Prüfung brauchte ich eine hohe Punktzahl. Ich war sehr besorgt und beschloss zu beten.

Im *Herold der Christlichen Wissenschaft* hatte ich einige Zeugnisse von Studentinnen und Studenten gelesen, die gebetet hatten. Sie schrieben, dass GOTT uns hilft, wenn wir ehrlich sind. Ich wusste, dass Ehrlichkeit eine göttliche Eigenschaft ist, die auch ich zum Ausdruck bringe.

Außerdem klammerte ich mich an die Definition von *GEMÜT* in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy: „Das einzige Ich oder Uns ...“ (S. 591). Und ich betete mit der Definition von *Mensch* auf derselben Seite: „Die zusammengesetzte Idee des unendlichen GEISTES; das geistige Bild und Gleichnis GOTTES; die vollständige Darstellung des GEMÜTS.“

Mit diesen Definitionen zu beten half mir zu verstehen, dass die Intelligenz, die ich für meine Seminare brauchte, nicht in mir, in einem sogenannten Gehirn, enthalten ist. Ich bin GOTTES Widerspiegelung, also habe ich Zugang zur göttlichen Intelligenz, die direkt vom GEMÜT, von GOTT, ausgeht. In der Tat sind es GOTTES Eigenschaften, und somit auch richtiges Verständnis sowie Weisheit und Ehrlichkeit, die mein Sein ausmachen.

Der Tag der Prüfung kam, und ich hatte mich wegen einiger Arbeitsverpflichtungen

nicht sehr darauf vorbereiten können. Als ich an der Uni ankam, schlug ich das Buch für den Kurs auf und las drei Seiten. Was ich da las, erregte meine Aufmerksamkeit, ich merkte aber auch, dass es nicht Teil der Kapitel war, die die Dozentin uns aufgegeben hatte. Deshalb betete ich vor der Prüfung und während die Prüfungsunterlagen verteilt wurden. Ich vertraute darauf, dass GOTT mich ruhig und klar führen würde.



Dann fing ich an, die Fragen zu lesen und zu beantworten. Mehrere Fragen bezogen sich auf die drei Seiten, die ich gelesen hatte, und ich erinnerte mich an einige Dinge, sodass ich die Fragen beantworten konnte.

Ich war immer noch sehr nervös und hatte große Sorge, dass ich den Kurs schlecht abschließen würde. An einer Stelle wollte ich die Prüfung abgeben und einfach gehen. Stattdessen betete ich, um mich besser als GOTTES Widerspiegelung zu verstehen. Kurz danach sagte mir die Dozentin, ich solle bleiben, denn sie werde die Prüfung direkt durchsehen und mir mein Ergebnis mitteilen.

Etwas später rief sie mich zu sich und zeigte mir die Prüfung. Ich nahm sie und schaute nach durchgestrichenen Antworten, doch es gab keine. Ich schaute meine Prüfungen immer durch, um zu sehen, was ich falsch gemacht hatte. Aber dann sah ich die Zensur, und zu meiner Überraschung hatte ich alle 20 Fragen richtig beantwortet. Das war wunderbar! Ich war sehr froh und GOTT so dankbar. Das war wieder einmal ein Beweis für Seine Macht, Seine Liebe und Seine Fürsorge.

Diese Erfahrung hat mich durch alle meine Seminare begleitet. Ich weiß, dass die Intelligenz, die ich ausdrücke, nicht aus mir kommt, sondern aus GOTT. Er ist alle Weisheit, WAHRHEIT und ewig. Ich lerne jeden Tag von GOTT und befreie mich von materiellen

Überzeugungen, wie zum Beispiel der Vorstellung, dass wir die Kinder der Sünde oder sterblich, wehrlos usw. sind. Ich war mit diesen Vorstellungen in der Religion aufgewachsen, die meine Familie davor praktiziert hat. Ich hatte mich unwürdig und wie ein Nichts gefühlt und geglaubt, dass ich nur wenig Gutes verdiente.

Jetzt weiß ich die Wahrheit: dass ich eine Tochter GOTTES bin. Ich bin Sein Bild und Gleichnis, Seine Widerspiegelung – und das fühlt sich sehr befreiend an. Dieses Verständnis hat meinem Leben auch Frieden geschenkt und mir geholfen, mich selbst mehr zu lieben. In der Christlichen Wissenschaft habe ich meine wahre Identität verstehen gelernt, und dafür bin ich sehr dankbar. ●

Ich vertraute auf GOTT und fand einen Praktikumsplatz

Luigi Vicencio, *Brasilien*

Ich möchte berichten, wie ich den Einstieg in den Arbeitsmarkt geschafft habe.

Ich komme aus São Paulo in Brasilien und studiere seit drei Jahren an einem College in Kanada. Hier absolvieren wir in den Sommersemesterferien (Mai bis August) jeweils ein Praktikum.

Auf der Suche nach einem Praktikumsplatz habe ich mich letztes Jahr frühzeitig auf viele Stellen beworben. Mein Lebenslauf war gut, und ich habe viel Networking mit allen meinen professionellen Kontakten betrieben. Ich tat alles, was meiner Meinung nach möglich war, und zwar sehr effizient.

Ich wurde auch zu mehreren Interviews eingeladen, die sehr gut verliefen. Einige sagten: „Gut gemacht! Herzlichen Glückwunsch zu deiner akademischen und beruflichen Entwicklung – du stehst bei uns an erster Stelle.“

Ein Interviewer gratulierte sogar meinen Eltern, indem er sagte, dass sie mir eine sehr gute Bildung ermöglicht hatten und dass ich einen guten Eindruck machte. Mit anderen Worten, ich erwartete, einen Praktikumsplatz zu erhalten.

Doch dann wurde es März, April, Mai ... und ich erhielt fast nur Absagen. Ich bekam einen Praktikumsplatz angeboten, aber ich betete und hatte das Gefühl, ich sollte ihn nicht annehmen.

Langsam kam ein bisschen Verzweiflung auf. Doch dann beschloss ich, eine geistigere Sichtweise einzunehmen. Ich bat einen Praktiker der Christlichen Wissenschaft um Hilfe durch Gebet. Er legte mir nahe, mit Ideen aus diesen Versen aus den Sprüchen zu beten: „Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen

Verstand; sondern denke an ihn in allen deinen Wegen, dann wird er dich recht führen“ (3:5, 6). Diese Botschaft war mir sehr wichtig. Sie half mir, meine persönliche Vorstellung loszulassen und nur auf GOTT zu vertrauen.

Dann hatte ich Anfang Juni letzten Jahres die Möglichkeit, an der Jahresversammlung der Mutterkirche teilzunehmen und mich an Aktivitäten für Jugendliche zu beteiligen, die unmittelbar davor stattfanden. Ich lernte viel darüber, auf GOTT zu lauschen und Ihm zu gehorchen, indem ich anerkannte, dass Er für mich sorgte. Ich merkte, dass diese Art zu denken genau den Ideen in den Bibelversen entsprach, mit denen ich gebetet hatte.

Nach der Jahresversammlung flog ich mit neuem Gottvertrauen nach Brasilien, um Zeit bei meinen Eltern zu verbringen. In derselben Woche wurde mir ein Praktikumsplatz angeboten, auf den ich mich nicht beworben hatte. Ich hatte anderthalb Jahre vorher ganz einfach meinen Lebenslauf an die betreffende Firma geschickt, und eine Personalreferentin hatte ihn nun nach all der Zeit zufällig gesehen. Er gefiel ihr und sie nahm Kontakt zu mir auf. Ich war sicher, dass dieser Praktikumsplatz das Ergebnis meines unerschütterlichen Vertrauens auf GOTTES Güte war. Das, was von GOTT kommt, ist immer harmonisch.

In derselben Zeitspanne nahm ich online an einer Vorbereitungssitzung für einen Vortrag über die Christliche Wissenschaft teil, den meine Zweigkirche Christi, Wissenschaftler, in Kanada organisierte. Mir gefiel eine Idee der Vortragenden sehr, nämlich, dass Engel nicht auf das Internet angewiesen sind; sie sind überall und können auch Orte erreichen, an

denen es keine Internetverbindung gibt. Mary Baker Eddy definiert *Engel* in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* als „GOTTES Gedanken, die zum Menschen kommen; geistige Intuitionen, rein und vollkommen; die Inspiration der Güte, Reinheit und Unsterblichkeit, die allem Bösen, aller Sinnlichkeit und aller Sterblichkeit entgegenwirkt“ (S. 581).

Im Kontext meiner eigenen Erfahrung verstand ich, dass Engel bzw. geistige Intuitionen beständig zu jedem Menschen überall kommen – also auch Personen, die Jobs zu vergeben haben, und solchen, die einen Job suchen. Für mich war dieses Erlebnis ein Beweis für die Segnungen, die sich entfalten, wenn wir GOTT ganz und gar vertrauen, auf Ihn lauschen und nur Ihm gehorchen. ●



Hier gibt es Videos mit Botschaften aus der Bibel extra für Kinder, um etwas aus den Bibelgeschichten zu lernen und inspirierende Lieder zu hören.

christlichewissenschaft.com/kinder

In Harmonie mit der Natur leben

Lara Kaup, *Deutschland*

Ich möchte von einer Erfahrung berichten, bei der ich die vollständige Harmonie von GOTTES Schöpfung erkannt und gefühlt habe.

Im Sommer gehe ich oft in die Weinberge meines Ortes, um mir den Sonnenuntergang anzusehen und die Natur zu genießen. Eines Abends entschied ich mich, den Bach entlang hinunterzuklettern, der zum Fuß der Weinberge führt. In der Abenddämmerung schwirrte allerdings die ganze Luft voller Stechmücken, und ich trug nur eine kurze Hose und ein T-Shirt. Zuerst ärgerte ich mich, da ich den Moment nun nicht mehr genießen konnte. Ich fürchtete, eine große Angriffsfläche für Mückenstiche zu bieten, denn in meiner Familie bin ich diejenige, die die meisten Mückenstiche abbekommt.

Als ich mich jedoch umschaute und die untergehende Sonne zwischen den Bäumen durchblitzen sah und sowohl dem Plätschern des Baches als auch dem Zwitschern der Vögel lauschte, wurde ich ruhig und konnte klar denken. Ich erkannte in einem Moment die Harmonie und das Zusammenspiel der Natur und des Waldes und spürte einen großen Frieden. Alles lebt im Einklang mit GOTT, und somit spiegeln alle Teile von GOTTES Schöpfung diesen Einklang

miteinander wider. Die Mücken sind ein Teil davon. Genau wie ich sind auch sie geistige Schöpfungen GOTTES, und wir können nur in Harmonie miteinander leben.

Mary Baker Eddy schreibt in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*: „Alle Geschöpfe GOTTES, die sich in der Harmonie der Wissenschaft bewegen, sind unschädlich, nützlich, unzerstörbar“ (S. 514). Es ist unmöglich für eine Idee GOTTES, einer anderen Schaden zuzufügen, denn GOTT kennt keinen Schmerz und keine Wut und könnte diese auch nicht erschaffen, und so können sie in Seiner Schöpfung nicht auftreten. Vielmehr spiegeln wir alle GOTTES Lebensfreude, Leichtigkeit und Freiheit wider. Wir leben zusammen im Licht der göttlichen LIEBE.

Während mir all diese Gedanken kamen, setzten sich immer wieder Stechmücken auf meinen Arm. Jedes Mal strich ich sie sanft und mit Liebe weg, anstatt sie zu erschlagen. Erst als ich vollkommenes Vertrauen hatte, dass mich keine Stechmücke stechen würde, setzte ich meinen Weg fort und konnte jeden Augenblick ungestört genießen. Nach einiger Zeit merkte ich, dass ich nicht einen Stich abbekommen hatte.



Ich bin dankbar für diese Erfahrung der Harmonie, da sie mir gezeigt hat, dass ich mich nicht von scheinbaren Störungen meines Friedens oder diesbezüglichen Angriffen zu beeindruckend lassen brauche. Stattdessen

kann ich wissen, dass GOTT jeden Moment regiert und für uns sorgt. Diese Erfahrung war ein wichtiger Schrittstein für mich, auf den ich mich seitdem in ähnlichen Situationen beziehen kann. ●

Dieses Erlebnis hat mein Leben verändert

Simon van de Voort, *Deutschland*

Begeisterung. Die fühlte ich, als ich im Sommer 2024 im Südtiroler Städtchen Meran angekommen war. Ein klassischer Familienurlaub halt, und die bevorstehenden Tage versprachen viel Action. Doch was ich noch nicht wusste, war, dass ich eine Erkenntnis bekommen sollte, die meine Sichtweise auf mein Leben änderte.

Eine der ersten geplanten Aktivitäten war Wildwasser-Rafting. Wir waren zu viert, zwei auf jeder Seite, und hatten eine Bootsführerin, die uns erzählte, dass der Fluss heute besonders schwierig war.

Wir fuhren nach einer kurzen Einführung direkt los und genossen das Wasser, welches auf uns spritzte. Wir befolgten die Befehle unserer Bootsführerin und waren voll auf das fokussiert, was wir machten. Doch mit dem, was dann passierte, hatten wir nicht gerechnet. Auf einmal drehte sich unser Boot und fuhr geradewegs auf einen riesigen Stein zu. Und platsch! wurden wir aus dem Boot und ins Wildwasser katapultiert.

Tausend Gedanken schossen mir durch den Kopf. Das Wasser war trotz des Neoprenanzuges kalt – und schnell. Trotz der Schwimmweste hatte ich Angst. Es war laut in meinem Kopf, doch es kehrte Stille ein. Konzentrierte Stille. Rauschendes Wasser wurde ausgeblendet. Einfach Ruhe. Frieden. Die Angst schwand.



Ich bin durch meine Familie mit der Lehre der Christlichen Wissenschaft vertraut und gehe auch jede Woche digital zur Sonntagschule. Da lesen wir die Bibellektion aus dem *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft* und besprechen das jeweilige Thema und wie man Probleme durch Gebet löst. Durch GOTT.

Mir schwirrte der Satz „GOTT ist LEBEN“ durch den Kopf. Ich habe mich umgeschaut,

den Gedanken innerlich festhaltend. Ich hörte in dem völligen Chaos meine Mutter um Hilfe rufen, woraufhin ich ihr den Halt am umgekippten Boot gab. Nicht lange danach kam ein Boot, und die Insassen zogen uns alle rein ins Trockene.

Was für eine Erfahrung! Als ich wieder im Boot saß, wurde mir klar, dass die Situation lebensgefährlich hätte sein können. Aber ich hatte keine Angst mehr, denn ich wusste, GOTT, das göttliche LEBEN, ist ewig, und wir spiegeln GOTT wider, daher kann nichts passieren, das uns unser wahres Leben nehmen kann. GOTTES Wille für uns ist Leben und nur

Leben. Wow! Wir sind GOTTES Kinder, und GOTT kann nicht ertrinken, also können wir es auch nicht.

GOTTES Harmonie, Schutz und Ordnung haben diese chaotische Situation durchdrungen, mich mit Wärme umhüllt und mir die beste Sicht auf GOTT und uns, Seine Ideen, gegeben. Seine Kinder. Meine Sicht auf mein Leben hat sich so verändert – jetzt vertraue ich GOTT total. Und der schlechteste Anfang eines Urlaubs wurde am Ende der Beste.

Ich kann jetzt echt bestätigen, dass jede Heilung uns die göttliche Macht GOTTES erleben lässt. Halleluja! ●

Treuer Besuch der Sonntagsgottesdienste

Marvin José Ramírez Miranda, *Nicaragua*

Mit vier Jahren fing ich an, mit meiner Großmutter väterlicherseits die Kirche der

Christlichen Wissenschaft zu besuchen. Damals war ich das einzige Kind dort, also nahm ich zusammen mit den Erwachsenen an den Gottesdiensten teil. Obwohl ich manchmal unruhig war, hörte ich gern der Lesung aus der Bibel und Mary Baker Eddys Buch *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* zu.

Als ich in die Vorschule kam, empfahl die Lehrerin meinen Eltern, mich psychologisch untersuchen zu lassen, weil mein Verhalten nicht normal sei. Ich konnte nicht längere Zeit stillsitzen und störte ständig den Unterricht. Ein Psychologe führte einen Verhaltenstest durch und stellte Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom und Hyperaktivität fest. Das war eine schwierige und verwirrende Zeit für mich.

Allerdings besuchte ich weiter die Sonntagsgottesdienste mit meiner Großmutter, wo ich mehr Frieden empfand als je zuvor. Die Erwachsenen im Gottesdienst waren immer so freundlich, geduldig und fürsorglich. Nach und nach legte sich die Impulsivität, die mich



zu definieren schien. Aus dem rastlosen, störenden, hyperaktiven Kind wurde ein gelassener, respektvoller Jugendlicher, der anderen gern zuhört.

Ich erinnere mich besonders gut daran, wie ich während der gesamten zweistündigen Jahresversammlung der Mutterkirche stillsitzen und zuhören konnte. Das war ein großer Sieg für mich und ein Beweis für die Veränderung, die die Christliche Wissenschaft in meinem Leben bewirkt hat.

Ich bin dankbar, die Sonntagsgottesdienste besuchen zu können. Sie sind mir extrem wichtig, und ich verpasse sie nie. Meine Beschäftigung mit der Christlichen Wissenschaft hat mir geholfen zu verstehen, dass ich GOTTES Widerspiegelung bin, und das hat

mir dabei geholfen, viele Begrenzungen zu überwinden.

Ich habe noch eine Menge anderer Heilungen durch Gebet in der Christlichen Wissenschaft erlebt. Einmal wurde ich von einem schmerzhaften körperlichen Problem und Unwohlsein geheilt, indem ich bekräftigte, dass ich als Bild und Gleichnis GOTTES erschaffen bin. Damals hatte ein Familienmitglied Spritzen gegen die Schmerzen empfohlen, doch das war nicht nötig.

Heute bin ich tief dankbar für die Lehren der Christlichen Wissenschaft; sie leiten mich auch weiterhin. Die Sonntagsgottesdienste sind immer eine Quelle des Friedens für mich. Ich würde sie gegen nichts in der Welt eintauschen! ●

Nichts kann mir meine Freiheit nehmen

Sonja Kaup, *Deutschland*

Letztes Jahr machten ein Freund und ich einen Roadtrip durch den Westen Kanadas. Während dieser ganzen Reise spürten wir GOTTES Liebe, Fürsorge und Führung, besonders durch die Hilfsbereitschaft all der Menschen, die wir kennenlernten, und die Tatsache, dass wir bei unseren Mountainbikeaktionen völlig unversehrt blieben.

Ein Erlebnis prägte sich mir während unserer Reise besonders ein. Wir hatten uns zu Beginn einen Van gekauft, in dem wir durch das Land zogen. Er fühlte sich schnell wie unser Zuhause an. Das einzig Unangenehme dabei war, dass wir darin nicht aufrecht stehen konnten. Wann immer wir draußen kochten, lief ich ständig rein und raus und holte mit gebückter Haltung all die Kochutensilien, Gewürze und Lebensmittel. Diesen Teil mochte ich nicht besonders.



(Der Freund ist größer als ich, deshalb musste ich das machen.)

Kurze Zeit später fing ein immer wieder plötzlich auftauchender Schmerz an, von meinem linken Bein in den Rücken hochzuziehen. Er war so stark, dass ich zusammenzuckte und mich anspannte. Meine Google-Recherche – nicht gerade die beste Idee – ergab, dass dies von meiner ständig gebückten Haltung kam. Zuerst fing ich an, das Rein- und Rausgehen aus unserem Van noch weniger zu mögen ... bis meine Mutter mir einen sehr schönen Gedanken schrieb.

Sie erinnerte mich daran, dass GOTT uns Freiheit gibt, und nichts kann uns diese Freiheit nehmen. Dieser Gedanke ließ mich meine bisherige Einstellung gründlich überdenken. Und ein Satz in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy – „GOTTES Sein ist Unendlichkeit,

Freiheit, Harmonie und grenzenlose Seligkeit“ (S. 481) – zeigte mir, dass ich in Freiheit und Harmonie mit meiner Umgebung leben kann. Würde mich GOTT denn irgendwie einschränken, nur weil der Van nicht hoch genug ist? Nein, natürlich nicht!

Stattdessen konnte ich mich als den vollkommenen, entspannten und flexiblen Ausdruck GOTTES erkennen. Anstatt den Van als Hindernis anzusehen, versuchte ich von da an, beim Hineingehen voller Dankbarkeit für meine Flexibilität und unser kleines Zuhause zu sein.

Kurze Zeit später verschwanden die Schmerzen und die kommenden Monate über war ich vollkommen frei davon. Diese Freiheit ist geblieben.

Ich bin sehr dankbar für diese Heilung und denke an sie, wann immer mir ähnliche Situationen begegnen. ●

Ich konnte die ganze Wanderung mitmachen

Guilherme Klann Milla, *Brasilien*

Mit **achtzehn nahm** ich an einem Sommerlager für Christliche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Schweiz teil. Der dortige Tagesablauf wurde nicht angekündigt, deshalb wusste ich nichts über die Aktivitäten, bis ich dort ankam. Am ersten Tag erfuhr ich, dass wir in der Zeit zwei große Wanderungen unternehmen würden. Die eine war eine dreistündige Bergtour, die andere war eine Tagestour, wobei wir auf einer Hütte am Gipfel übernachteten und dann am folgenden Tag wieder absteigen würden.

Ich machte mir Sorgen, denn ich finde mich nicht besonders kräftig, und ich hatte Angst, auf halbem Weg umkehren zu müssen. Außerdem war ich unglücklich, weil ich die Erfahrung so gut nutzen wollte, wie nur

möglich, und befürchtete, das nicht tun zu können.

Eine andere Aktivität auf dem Programm war jeden Tag Zeit zum Beten nach dem Frühstück. Einige kamen in Gruppen zusammen, um die wöchentliche Bibellektion im *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft* zu lesen, während andere sie lieber allein lasen. Es gab außerdem eine kleine Bibliothek mit Literatur der Christlichen Wissenschaft in verschiedenen Sprachen. Ich schloss mich oft Gruppen an, die die Lektion gemeinsam lasen, doch am Tag der ersten Wanderung beschloss ich, still für mich in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy zu lesen.

Ich wusste, dass ich geistige Hilfe für die Wanderung wollte, hatte aber keine Ahnung, wo ich sie in dem Buch finden würde. Also schlug ich es irgendwo auf und ließ mich von GOTT leiten. Es öffnete sich auf einer Seite im Kapitel „Die Praxis der Christlichen Wissenschaft“, wo erklärt wird, wie Lähmung geheilt wird. Ich litt nicht an Lähmung, doch in dem Absatz ist eine Idee, an der ich hängen blieb: „Zerstöre diesen Glauben, zeige dem sterblichen Gemüt, dass Muskeln keine Kraft zu verlieren haben, weil GEMÜT allerbarmend ist, und du heilst die Lähmung“ (S. 375).

Ich verstand, dass ich mir keine Sorgen über meinen körperlichen Zustand oder die Frage machen musste, ob ich die Wanderung bis zum Ende mitmachen könnte, denn GOTT gibt mir Kraft. Die Bibel sagt uns, dass GOTT GEIST ist, und im ersten Kapitel der Genesis steht, dass wir das Bild und Gleichnis GOTTES sind (siehe 1. Mose 1:26). Und wenn wir GOTTES Widerspiegelung sind, dann bedeutet das, dass wir geistig sind. Diese Tatsache sagt uns, dass nicht Muskeln der Ursprung unserer Kraft und Hilfe sind, sondern GOTT!

Am Ende der Zeit zum Beten machten wir uns fertig für die Wanderung. Ich zog ein Paar Wanderschuhe an, das jemand mir geliehen hatte, nahm mein Lunchpaket und ging los. Immer wenn mir der Gedanke kam, dass ich es nicht schaffen würde, dass ich müde war oder mir etwas wehtat, hielt ich an, dachte über das nach, was ich gelesen hatte, und setzte dann meinen Weg fort. Ich konnte die Wanderung zusammen mit der Gruppe machen und mein Mittagessen und die herrliche Aussicht genießen. Auf dem Weg zurück machte ich es wieder genauso. Ich hatte keine Probleme und war auch nicht erschöpft.

Einige Tage später fand die gefürchtete zweitägige Wanderung statt. Aber jetzt hatte ich keine Angst mehr. Ich wusste, dass das, was mir beim ersten Mal geholfen hatte, auch diesmal wieder hilfreich sein würde.

Bevor wir losgingen, formten wir einen Kreis und sollten eine geistige Inspiration an die anderen weitergeben. Ich habe den anderen erzählt, was ich gelernt hatte. Danach machten wir uns auf den Weg. Wie erwartet, hatte ich keine Probleme – weder beim Aufstieg noch auf dem Rückweg.

Ich konnte an allen Aktivitäten des Sommerlagers teilnehmen in dem Wissen, dass GOTT über alles erhaben und die Quelle aller Energie und Kraft ist, die ich jemals benötigen könnte. ●



Der Herold würde gern von dir hören! Erzähl uns doch von deinen Heilungen, Ideen und Erfahrungen. Du kannst dein Manuskript über heroldcw.com/einreichen einsenden.



Mein Hals tat nicht mehr weh

Guadalupe, *Argentinien*



Ich heiße Guadalupe und bin neun Jahre alt. Ich wohne in Buenos Aires in Argentinien.

Ich gehe in die Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft. Da habe ich gelernt, zu GOTT zu beten. Außerdem habe ich gelernt, dass GOTT LIEBE ist.

Dies ist eine Heilung, die passiert ist, als ich über das nachgedacht habe, was ich in der Sonntagsschule gelernt habe.

Einmal tat mein Hals sehr weh. Da hatte ich eine Idee: Weil GOTT vollkommen ist, bin ich auch vollkommen. Also gibt es keinen Platz für Krankheit.

Danach tat mein Hals nicht mehr weh.

Wenn ich daran denke, dass GOTT immer bei uns ist, sich um uns kümmert und uns liebhat, macht mich das fröhlich. ●

Meine Heilung von Ohrenschmerzen

Máximo, *Argentinien*

Ich heiße Máximo und bin fünf Jahre alt. Ich besuche eine Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft hier in Argentinien. Jeden Sonntag lerne ich, dass GOTT uns in Seiner Liebe geborgen hält. Und ich lerne Geschichten aus der Bibel kennen, die zeigen, wie GOTT alle Menschen beschützt.

Eine meiner Lieblingsgeschichten in der Bibel ist die von David und Goliath. David war ein Hirtenjunge, der GOTT zuhörte und gehorchte.

Goliath war ein riesengroßer Philister, der forderte, dass jemand aus Israel gegen ihn kämpfen sollte. Goliath war viel größer und stärker als alle anderen. Er trug eine schwere

Rüstung und hatte ein Schwert und einen Speer, und keiner wollte mit ihm kämpfen.

Einmal hörte David Goliath reden und beschloss, gegen ihn zu kämpfen, denn David wusste, dass GOTT bei ihm war. Also nahm er ein paar Steine und seine Schleuder in die Hand und ging zu Goliath. Er hatte keine Angst vor ihm. Er schleuderte einen der Steine. Goliath wurde an der Stirn getroffen und kippte um.

Diese Geschichte hat mir einmal nachts geholfen, als ich mit Ohrenschmerzen aufgewacht bin. Meine Mama war bei mir und wir haben zusammen das Gebet des Herrn gebetet (siehe Matthäus 6). Dann hat sie mich an David und Goliath erinnert. Sie hat gesagt,

dass die Ohrenschmerzen wie Goliath sind. Wir können uns die Steine, die David in der Geschichte bei sich hatte, als geistige Wahrheitsgedanken vorstellen, die uns helfen können, wenn wir ein Problem haben. Geistige Wahrheitsgedanken sind gute Gedanken von GOTT, die wir hören, wenn wir beten.

Der „Stein“ oder Wahrheitsgedanke, mit dem meine Mama und ich gebetet haben, war dieser: Ich bin ein vollkommener Ausdruck

von GOTT, also ist dieser Schmerz eine Lüge. Damit wurde ich ganz ruhig.

Meine Mama hat mich umarmt und ich bin eingeschlafen. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, tat mein Ohr nicht mehr weh.

Es ist schön, Bibelgeschichten kennenzulernen und zu fühlen, dass GOTT mich und alle immer in Seiner LIEBE geborgen hält. ●



GOTT versorgt uns

Felicia, die Demokratische Republik Kongo

Ich heiße Felicia und besuche eine Sonntagschule der Christlichen Wissenschaft in der Demokratischen Republik Kongo. Ich habe in der Sonntagschule gelernt, dass GOTT unser wahrer Vater und unsere wahre Mutter ist und dass wir Ihn durch Gebet hören. Und wir lernen, dass GOTT LIEBE ist, denn Er ist immer liebevoll und gibt uns alles, was wir brauchen. Ich möchte dir erzählen, wie GOTT einmal meiner Familie geholfen hat, etwas zu bekommen, was sie brauchte.

Eines Tages suchte mein Opa nach dem Fahrgeld zur Mittwochabend-Versammlung,

weil er ein Heilungszeugnis geben wollte. Aber er konnte das Geld nicht finden. Er hat gebetet. Meine Sonntagsschullehrerin sagt immer, dass wir beten sollen, wenn wir ein Problem haben, und ich habe auch für meinen Opa gebetet.

Wir haben den 23. Psalm in der Sonntagschule gelernt, und der erste Vers geht so: „Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.“ Meine ganze Familie sagt diesen Psalm oft zusammen. Also habe ich so für meinen Opa gebetet: „GOTT, ich weiß, dass Du uns die ganze Zeit segnest; du segnest uns jetzt in

diesem Moment. Wir sind dankbar für alles, was Du uns gibst.“

Ich bin ins Zimmer von meinem Opa gegangen und habe rechts und links nach dem Geld Ausschau gehalten. In einer Hose von ihm waren zwei Geldscheine, die zusammen mehr als genug waren, um uns zur Kirche und zurück zu bringen.

Da habe ich Opa von dem Geld erzählt, das ich gefunden habe. Er hat gesagt: „Oh, wirklich! Danke, GOTT!“ Wir haben uns so gefreut, dass wir an dem Abend an der Mittwoch-Zeugnisversammlung teilnehmen konnten!

GOTT segnet alle Menschen die ganze Zeit. ●



Das Gebet des Herrn hat mir geholfen

Mora, Argentinien

Ich heiße Mora. Ich wohne in Merlo in Argentinien und besuche eine Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft. Ich habe gelernt, dass das Gebet des Herrn eine große Hilfe ist, wenn ich dringend beten muss. (Du findest das Gebet des Herrn im Matthäusevangelium, Kapitel 6, in der Bibel.)

Einmal sind mein Bruder und ich abends Fahrrad gefahren. Mein Bruder fuhr sehr schnell und ich fuhr hinterher. Weil es schon dunkel war, habe ich nicht gesehen, dass da eine Stufe auf dem Bürgersteig war, und ich bin mit dem Rad dagegen gefahren und hingeflogen. Es tat schrecklich weh, und ich habe

meinen Eltern erzählt, was passiert war. Ich zeigte ihnen einen Fleck auf meinen Rippen, der von dem Sturz war.

Meine Mutter war sehr besorgt und hat mich ins Krankenhaus gebracht. Dort wurde ich geröntgt, und der Arzt hat gesagt, dass die Rippe angebrochen war.

Hinterher bin ich zu meiner Oma gegangen, und wir haben zusammen gebetet. Ich war sicher, dass Beten mir helfen würde, denn ich wusste schon, dass GOTT immer bei mir ist und für mich sorgt. Zu beten hat mir ein Gefühl von Geborgenheit gegeben. Nach einer Weile tat es nicht mehr weh.

Als ich am nächsten Morgen zur Sonntagsschule ging, habe ich meiner Lehrerin von der Sache erzählt, und sie hat mich gefragt, wie ich gebetet habe. Ich habe geantwortet, dass ich mit dem Gebet des Herrn gebetet

habe und dass es mir geholfen und mich geheilt hat. Schon bald bin ich wieder Fahrrad gefahren. Ich musste erst noch ein bisschen beten, um meine Angst zu überwinden, aber ich habe es geschafft! ●



Ich kann mich immer an GOTT wenden

Noelle, *Vereinigte Staaten*

Am Anfang der Mittelstufe bin ich einmal im Unterricht auf die Toilette gegangen.

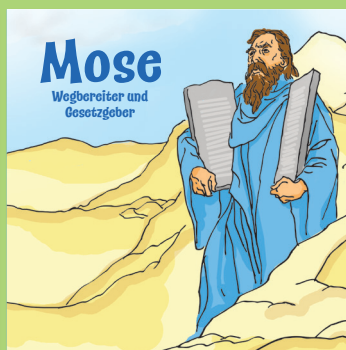
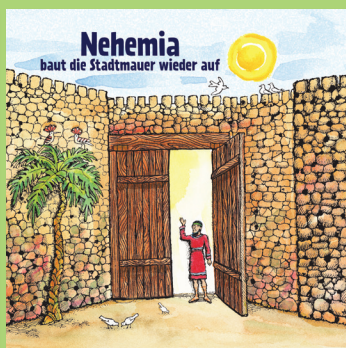
Dort bekam ich Nasenbluten. Ich habe alles versucht, was mir einfiel, um die Blutung zu stoppen, aber nichts hat funktioniert.

Dann fiel mir ein, dass ich mich immer an GOTT wenden kann. Ich habe in der Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft gelernt, dass GOTT eine immer-gegenwärtige Hilfe ist. Das bedeutet, dass Er immer bei uns ist und dass wir uns in jeder Situation auf Ihn verlassen können. In dem Augenblick, in dem ich mich an GOTT gewandt und Ihn um Hilfe gebeten habe, hörte das Nasenbluten auf.

Ich bin so dankbar zu wissen, dass es ganz einfach ist, sich an GOTT zu wenden, und dass Er immer unmittelbar bei uns ist. ●



Zeitlose Lektionen über moralischen Mut, Vergebung, Vertrauen, Hingabe, Gehorsam und Beharrlichkeit.



Erhältlich in Ihrem **Leseraum der Christlichen Wissenschaft**.
Die Adressen finden Sie am Ende dieser Zeitschrift.
Für weitere Informationen schicken Sie eine E-Mail an
aboservice@cspw.com oder rufen Sie +1 617 450 7730 an.

**Sechs
Geschichten
voller Segnungen.**

Werbe- und Nachdruckinformationen: Um Informationen zur Wiederverwendung von Inhalten aus dieser Zeitschrift zu erhalten, besuchen Sie heroldcw.com/genehmigungen, wenden Sie sich per E-Mail an copyright@cspw.com oder schriftlich an: Permissions, The Christian Science Publishing Society, 210 Massachusetts Avenue, P09-10, Boston, MA 02115, USA. Geben Sie bitte in der Betreffzeile an: "Copyright Request".

Soweit nicht anders angegeben, sind alle Bibelzitate der Luther21 entnommen. © Alle Rechte bei La Buona Novella, Inc. Bible Publishing House, CH-6343 Rotkreuz.

Das Design des Kreuz-und-Krone-Logos ist eine Schutzmarke des Vorstands der Christlichen Wissenschaft [Christian Science Board of Directors] und wird mit Genehmigung verwendet. *Der Herold der Christlichen Wissenschaft* ist eine Schutzmarke der Verlagsgesellschaft der Christlichen Wissenschaft [The Christian Science Publishing Society]. Beide Marken sind international eingetragen.
©2025 The Christian Science Publishing Society.